

8 PD Dr. Sybille Stöbe-Blossey, Universität Duisburg-Essen, Institut Arbeit und Qualifikation **Familienzentren in Nordrhein-Westfalen**

In NRW werden seit 2006 Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren weiter entwickelt. Inzwischen gibt es gut 2.000 nach einem Gütesiegel zertifizierte und vom Land geförderte Familienzentren, die niederschwellige Beratungs-, Unterstützungs- und Bildungsangebote für Familien im Sozialraum bereit halten. Der Workshop gibt einen Einblick in das Konzept und die Erfahrungen nach gut 5 Jahren.

9 Ilona Wolf, Familienzentrum Gießen **Ev. Familienzentrum am Kaiserberg – erste Schritte auf dem Weg**

In diesem Workshop stehen der Aufbau und die konzeptionelle Umsetzung eines Familienzentrums im Mittelpunkt. Exemplarisch werden erste Erfahrungen der Einrichtung mit dem bisherigen Projektverlauf dargestellt. Auch finden Fragen der Teilnehmenden zur eigenen Umsetzung im Workshop ausreichend Berücksichtigung.

10 Ines Müller / Karin Schön, Jugendamt der Stadt Gießen **Gießen – 50 Wege zum Familienzentrum**

Seit 2006 verfolgen die Stadt Gießen und die freien Träger das gemeinsame Ziel, langfristig alle ca. 50 Kitas zu Familienzentren weiterzuentwickeln. Was braucht es für einen solchen Prozess? Welche Rolle spielen Fach- und Leitungskräfte, Träger, Kooperationspartner? Wie greifen die gemeinsame Entwicklung von Strukturen und Inhalten und die tägliche Praxis in den Kitas ineinander?

11 Monika Neumaier, Zaug gGmbH Gießen **Gesellschaftliche und arbeitsmarktpolitische Herausforderungen**

Ein tiefgreifender Wandel der Erwerbsarbeit stellt Familien, Institutionen und Kommunalpolitik vor besondere Herausforderungen. Die Bedeutung für Arbeit und Leben und notwendige Handlungskonzepte auf lokaler Ebene werden im Workshop aufgezeigt. Anforderungen an und konzeptionelle Notwendigkeiten von Kindertagesstätten werden thematisiert.

Sie können an 2 Workshops teilnehmen, da die Workshopangebote von 11:30 bis 13:00 Uhr stattfinden und von 14:30 bis 16:00 Uhr wiederholt werden. Bitte entscheiden Sie sich aus dem Angebot für 2 Workshops und nennen Sie zwei Alternativen, falls die Workshops Ihrer 1. Wahl belegt sein sollten. Wir bemühen uns, dass Sie an den Workshops Ihrer 1. Wahl teilnehmen können.

Veranstaltungszeit:
Montag, 13.02.2012 · 10:00 bis 16:30 Uhr
Maximale Teilnehmerzahl: 200

Anmeldung verbindlich bis zum 27.01.2012
Mit beiliegendem Anmeldezettel oder per
Mail an anja.krassa@erziehung.uni-giessen.de

Kosten:
25,00 Euro (incl. Mittagessen)
Zahlbar bis zum 31.01.2012 auf das in der
Anmeldebestätigung angegebene Konto

Veranstaltungsort:
Phil. II, Karl-Glöckner-Str. 21, 35394 Gießen
Haus A



Organisation:



Justus-Liebig-Universität Gießen
Institut für Schulpädagogik
Prof. Dr. Norbert Neuß/
Dipl.-Päd. Anja Krassa
Karl-Glöckner-Str. 21 B · 35394 Gießen
Tel.: 0641 – 99 24 125
Mail: anja.krassa@erziehung.uni-giessen.de

Gestaltung Alexander Huhn · www.alexanderhuhn.com



FACHTAGUNG EARLY EXCELLENCE – ZENTREN FÜR KINDER UND IHRE FAMILIEN

13. Februar 2012
10:00 – 16:30 Uhr

Justus-Liebig-Universität Gießen, Phil. II
Karl-Glöckner-Str. 21, Haus A

Veranstaltungsplanung und
Organisation in Kooperation mit:

**Karl Kübel Stiftung
für Kind und Familie**



EARLY EXCELLENCE – ZENTREN FÜR KINDER UND IHRE FAMILIEN

Programm

9:00 Anmeldung, Tagungscafe Haus A

10:00 Begrüßung
Daniela Kobelt Neuhaus, Karl Kübel Stiftung
Prof. Dr. Norbert Neuß, JLU Gießen

10:15 Dr. Christa Preissing Internationale Akademie an der Freien Universität Berlin **Von einer herkömmlichen Kita zu einem Familienzentrum – wie geht das?**

In einem ersten Teil des Vortrags werden Kennzeichen von Kinder- und Familienzentren dargestellt und erläutert. Der zweite Teil gibt Hinweise, wie Kitas in ihrem jeweiligen Kontext ihre Entwicklung hin zu einem Kinder- und Familienzentren planen und gestalten können. Dabei werden die vier Planungsschritte des Situationsansatzes – Erkunden, Entscheiden, Handeln, Nachdenken – zu Grunde gelegt.

11:00 – 11:30 Kaffeepause

11:30 Workshopangebote

13:00 Mittagspause und Markt der Möglichkeiten

An dem Markt der Möglichkeiten werden sich u.a. folgende Institutionen, Projekte und Einrichtungen präsentieren:

- Karl Kübel Stiftung
- Odenwald Institut
- Hessisches Sozialministerium
- Geschäftsstelle Hessischer Bildungs—und Erziehungsplan
- Alice Schule Gießen, Fachschule für Sozialpädagogik
- Stadt Gießen, Gesamtkonzept Familienzentrum
- Phantastische Bibliothek Wetzlar/Vorlesen i. d. Familie
- Deutscher Kinderschutzbund
- Frühförderung in Hessen und Gießen, Frühförderstelle der Lebenshilfe Gießen
- Kindertageseinrichtungen des Oberhessischen Diakoniezentrums
- Büchertisch der Ferberschen Buchhandlung

Sollten Sie Interesse haben, Ihre Einrichtung / Ihr Projekt / Ihre Institution an dem Markt der Möglichkeiten zu präsentieren, dann wenden Sie sich bitte an: anja.krassa@erziehung.uni-giessen.de / Tel.: 0641 – 99 24 125

14:30 Wiederholung Workshopangebote

16:00 Plenum

16:30 Ende

ALLE WORKSHOPS AUF EINEN BLICK

1 Daniela Kobelt Neuhaus, Karl Kübel Stiftung **Excellent mit Behinderung**

Ziel ist, die Chancen der Pädagogik der Vielfalt in den Kinder- und Familienzentren aufzuzeigen. Wie und warum gelingt es gerade in Zentren, die nach dem Ansatz von Early Excellence arbeiten, alle Kinder und ihre Familien zu stärken – auch „Familien mit Behinderungen“?

2 Prof. Dr. Sabine Hebenstreit-Müller, Pestalozzi-Fröbel-Haus Berlin **Der achtsame Blick: Wahrnehmung der Kompetenzen und Stärken von Kindern**

Der achtsam wertschätzende Blick auf Kinder und ihre Familien spielt in Early Excellence Zentren eine zentrale Rolle. Das Kind wird zuallererst in seinen Kompetenzen und Stärken wahrgenommen. Sie herauszufinden und zu fördern ist zentrales Anliegen der pädagogischen Arbeit. Dies gelingt nicht allein über eine entsprechende Grundhaltung. Notwendig sind zugleich Beobachtungsinstrumente und –verfahren, die das pädagogische Handwerkszeug dafür bereit stellen. In der AG wird die Beobachtungssystematik entsprechend dem Berliner Early Excellence Modell vorgestellt und in kleinen praktischen Übungen erprobt.

3 Ludger Stallmann, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., Frankfurt **Mehr als Beratung, Bildung und Begegnung: Familienzentren als Anbieter und Knotenpunkte familienunterstützender Dienstleistungen**

Neben Beratungs-, Bildungs-, und Begegnungsangeboten für Familien können Familienunterstützende Dienstleistungen einen wichtigen Beitrag zur Entlastung von Familien darstellen und damit auch präventive Wirkung haben. Ziel des Workshops ist es an Hand konkreter Beispiele, Perspektiven und Wege der Entwicklung und Implementierung unterstützender Dienstleistungsangebote für Familien aufzuzeigen und zu diskutieren.

4 Doris Nickel, Abteilungsleiterin für den Bereich Sozial- und Heilpädagogik an der Aliceschule in Giessen; Mediatorin **Mediative Elemente in der Gesprächsführung**

Konflikte sind normal und gehören zum Alltag. Trotz hoher Wertschätzung und ernst gemeinter Erziehungs- und Bildungspartner-schaft werden mit Eltern und Bezugspersonen Konfliktgespräche zu führen sein. Lernen Sie Elemente aus der Mediation kennen, die Ihnen helfen lösungsorientierte Konfliktgespräche zu führen.

5 Dagmar Hansen, Xenia-Interkulturelle Projekte gGmbH **Wiesbaden Interkulturelle Pädagogik**

Die Diversität von Eltern aus verschiedenen Milieus und Herkunftskulturen stellt die Mitarbeiter/innen aus Familienzentren vor Herausforderungen - neue Handlungsstrategien, die z. T. in der Ausbildung noch keinen Ausdruck gefunden haben, müssen erlernt werden. In dem Workshop sollen die wesentlichen Handlungsfelder einer interkulturellen Pädagogik zusammengefasst werden und kreative Zugangswege zu den Zielgruppen aufgezeigt werden.

6 Jutta Daum, Wissenschaftliche Mitarbeiterin JLU Gießen **Von der Idee zu den ersten Schritten**

Wenn Einrichtungen sich für die Weiterentwicklung zum Familienzentrum im Sozialraum entscheiden, ist oftmals eine Begleitung von außen für diesen Prozess sinnvoll. Dieser Workshop beschäftigt sich mit den inhaltlichen Bausteinen und methodischen Verfahren für diese Moderation und richtet sich an Fachberatung, Leitungskräfte und Trägervertreter.

7 Remi Stork, Referent für Familienpolitik und Grundsatzfragen der Jugendhilfe / Geschäftsführer der Evang. Aktionsgemeinschaft für Familienfragen Westfalen-Lippe **Sozialraumorientierung und Bedarfsermittlung**

Familienzentren sollen die Menschen im unmittelbaren Wohnumfeld erreichen und mit ihren Angeboten auf die lebensweltlichen Herausforderungen reagieren. Dazu muss aber bekannt sein, wie die Lebenslagen der Menschen sind, welche Erfahrungen sie mit Einrichtungen des Erziehungs- und Bildungswesens bereits gemacht haben und was sie aktuell bewegt. Im Workshop werden die Grundlagen sozialräumlichen Denkens und Handelns präsentiert und ein praktischer Einstieg in die Sozialraumanalyse vorgenommen. Weitere Methoden der Sozialraumanalyse und der sozialräumlichen Bedarfsermittlung werden vorgestellt.